



Schriftenreihe des Lateinamerika-Zentrums der
Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Band 1

Lateinamerika und Europa im Dialog

Menschenrechte – Wirtschaftliche Verflechtung – Menschenbild,
Minderheiten, Medien – Politische Beziehungen

herausgegeben von

Prof. Dr. Hans-Uwe Erichsen



Duncker & Humblot · Berlin

**Schriftenreihe des Lateinamerika-Zentrums der
Westfälischen Wilhelms-Universität Münster**

Band 1



28. September bis 3. Oktober 1987

Kongreß der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

**in Verbindung mit der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, der
Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerikaforschung (ADLAF) und des
Europäischen Rates für Sozialforschung über Lateinamerika (CEISAL)**

herausgegeben vom

Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Univ.-Prof. Dr. iur. Hans-Uwe Erichsen

Redaktion: Univ.-Prof. Dr. sc. pol. Achim Schrader

Lateinamerika und Europa im Dialog

**Menschenrechte – Wirtschaftliche Verflechtung – Menschenbild,
Minderheiten, Medien – Politische Beziehungen**

**Öffentliche Vorträge und Berichte aus den
Wissenschaftlichen Werkstätten des Lateinamerika-Kongresses 1987
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster**

herausgegeben von

Prof. Dr. Hans-Uwe Erichsen



Duncker & Humblot · Berlin

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Lateinamerika und Europa im Dialog: Menschenrechte – wirtschaftliche Verflechtung – Menschenbild, Minderheiten, Medien – politische Beziehungen; öffentliche Vorträge und Berichte aus den wissenschaftlichen Werkstätten des Lateinamerika-Kongresses 1987 der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster; [28. September bis 3. Oktober 1987; Kongress der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in Verbindung mit der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerikaforschung (ADLAF) und des Europäischen Rates für Sozialforschung über Lateinamerika (EISAL)] / hrsg. von Hans-Uwe Erichsen. – Berlin: Duncker u. Humblot, 1989 (Schriftenreihe des Lateinamerika-Zentrums der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster; Bd. 1)
ISBN 3-428-06664-2**

NE: Erichsen, Hans-Uwe [Hrsg.]; Lateinamerika-Kongress (1987, Münster, Westfalen); Universität (Münster, Westfalen); Lateinamerika-Zentrum (Münster, Westfalen); Schriftenreihe des Lateinamerika-Zentrums . . .

Alle Rechte vorbehalten
© 1989 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41
Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin 61
Printed in Germany
ISSN 0936-2746
ISBN 3-428-06664-2

Inhaltsverzeichnis

1	Hans-Uwe Erichsen: Einführung	9
2	Achim Schrader: Einleitung	13
I	Menschenrechte in Lateinamerika und Europa	17
3	Kardinal Paulo Evaristo Arns: Kirche und Menschenrechte in Lateinamerika	19
4	Leonardo Boff: Europäische Freiheitstraditionen und latein-amerikanisches Befreiungsdenken	29
5	Martin Kriele: Freiheit und „Befreiung“. Gibt es eine Rang-ordnung der Menschenrechte?	53
6	Ottfried Höffe: Pflichten und Rechte der Menschen - ein elementarer Tausch	81
7	Reinhard Brandt: Zur philosophischen Begründung der Menschenrechte	97
8	Roberto J. Vernengo: Verfassungsstaat in Europa und Lateinamerika	109
II	Wirtschaftliche Verflechtung von Latein-amerika und Europa	117
9	Eduardo de Souza Ferreira: Jüngste Entwicklungen in der Verschuldungskrise und Wege zur Lösung der Verschuldungsfrage	119
10	Ludwig Trippen: Ursachen und Entwicklung der gegenwärtigen Verschuldungskrise in Lateinamerika	127

11	César Maldonado: Selbsthilfe und ländliche Entwicklung in Lateinamerika	137
12	Dieter W. Benecke: Genossenschaften - Schule der Demokratie in Lateinamerika?	169
13	Gerhard Sandner: Ökologie in Lateinamerika	183
III	Lateinamerika und Europa: Menschenbild, Minderheiten, Medien	201
14	Júlio Terán-Dutari: Das Selbstverständnis des lateinamerikanischen Menschen gegenüber dem Europäer	203
15	David Bankier: Deutsch-jüdische Symbiose bis 1933, argentinisch-jüdische Symbiose bis 1950	213
16	Desiderio Blanco: Das Bild Europas in den Kommunikationsmedien Perus	225
17	Walter Haubrich: Das Bild Lateinamerikas in europäischen Medien	243
IV	Politische Beziehungen zwischen Lateinamerika und Europa	253
18	Klaus Dieter Leister: Europa und Lateinamerika - Perspektiven für eine gemeinsame Entwicklung	255
19	Jürgen W. Möllemann: Kooperation im Bereich Bildung und Wissenschaft mit Ländern Lateinamerikas: Das Beispiel Brasilien	259
20	Victor Godoy: Zusammenarbeit der Universitäten Europas und Lateinamerikas	267
21	Kolloquium: Bilanz und Zukunft der Wissenschaftsbeziehungen zwischen Europa und Lateinamerika	271

V	Berichte aus den Wissenschaftlichen Werkstätten des Kongresses	281
22	Werkstatt: Theologie	283
23	Werkstatt: Recht	295
24	Werkstatt: Wirtschaft	297
25	Werkstatt: Kooperation	301
26	Werkstatt: Politikwissenschaft	307
27	Werkstatt: Verwaltung	313
28	Werkstatt: Migration	317
29	Werkstatt: Philosophie	323
30	Werkstatt: Geographiedidaktik	329

Einführung

Hans-Uwe Erichsen¹

„Lateinamerika und Europa im Dialog“, in diesen Worten schlägt sich ein Programm nieder, welches, blickt man auf die Vergangenheit, nicht ohne weiteres als Selbstverständlichkeit angesehen werden kann. Die Beziehungen zwischen Europa und Lateinamerika sind über einen langen Zeitraum hinweg alles andere als ein Dialog gewesen, sind vielmehr in der Geschichte zunächst gekennzeichnet durch die Begriffe „Entdeckung“, „Eroberung“, „Kolonie“, „Ausbeutung“. Charakteristisch und aussagekräftig im Hinblick auf das Verhältnis von Lateinamerika und Europa ist insoweit schon die Entdeckung des amerikanischen Kontinents, die eigentlich das Nebenprodukt eines auf andere Ziele gerichteten Handelns war. Beispielhaft sei hingewiesen auf die Entdeckung Brasiliens durch Pedro Alvarez Cabral. Es war jedenfalls das verlaubliche Ziel der unter seinem Befehl stehenden portugiesischen Flotte, die Fahrt von Vasco da Gama um das Kap der Guten Hoffnung nach Indien zu wiederholen. Auch wenn, wofür einiges spricht, das Reiseziel der portugiesischen Flotte nur angegeben worden sein sollte, um sich um so ungestörter in den Besitz eines schon vorher vage bekannten Gebietes zu setzen, so läßt sich daraus doch eher noch verstärkt auf die damalige Haltung der Europäer gegenüber Lateinamerika schließen. Sie fühlten sich als Kolonialmächte und sahen in den Ländern Lateinamerikas eine willkommene Möglichkeit, ihren Reichtum zu mehren. Auch die christlichen Orden haben Lateinamerika zum Teil als Experimentierfeld eingestuft. Die Grundhaltung weltlicher und kirchlicher europäischer Kräfte gegenüber dem lateinamerikanischen Kontinent dokumentiert sich auch im Alter der Universitäten. Sie sind nahezu ausschließlich Gründungen des letzten Jahrhunderts und damit der nachkolonialen Zeit.

Andererseits kommen auch in den Worten von Amerigo Vespucci „Wenn irgendwo auf Erden das irdische Paradies existiert, so kann es nicht weit von hier gelegen sein“, eine Facette des Verhältnisses zwischen Lateinamerika und Europa zum Ausdruck, eine Facette, die gerade in der jüngeren Vergangenheit, wie etwa die Äußerungen Stefan Zweigs deutlich werden lassen, zunehmend Gewicht bekommt.

¹Universitätsprofessor für Öffentliches Recht und Europarecht, Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität, Geschäftsführender Direktor des Kommunalwissenschaftlichen Instituts.

Aus der Einbahnstraße der Geschichte, aus weltlicher und kirchlicher Mission muß ein Dialog werden, der mit Offenheit, Unbefangenheit und wechselseitigem Respekt geführt wird. Er wird von europäischer Seite dadurch gekennzeichnet sein müssen, daß man noch mehr als bisher zuhört und lernt, daß man sich bemüht, die unbestreitbar vorhandenen gravierenden Informationsdefizite abzubauen und daß man nicht meint, Patentrezepte für die Lösung der Fragen Lateinamerikas anbieten zu können. Deshalb lautet die verhaltensleitende Maxime dieses Kongresses: Dialog. Er sollte von seiten der Lateinamerikaner und Europäer mit dem Ziel geführt werden, das wechselseitige Verständnis zu erhöhen und die Beziehungen zueinander zu vertiefen.

In Lateinamerika gibt es heute mit São Paulo die größte deutsche Industriestadt, wenn man auf das Investitionsvolumen der deutschen Industrie in einer Stadt schaut. In Lateinamerika gibt es, insbesondere Brasilien, Argentinien und Mexiko betreffend, Probleme überbordender Auslandsverschuldung. Die sozialen Probleme in Lateinamerika überschreiten zuweilen das Maß des für uns Vorstellbaren. Das sind nur einige Stichworte zur Markierung riesiger Problemfelder. Natürlich wird der Kongreß sich nicht allen Fragen zuwenden können. Wir haben versucht, die thematischen Schwerpunkte des Kongresses so zu setzen, daß sich in den dazu stattfindenden Dialogen brennpunktartig die Vielfalt der Probleme und Lösungserwägungen niederschlägt. So knüpft die Werkstatt Theologie an die Auseinandersetzung an, zu der sich die europäischen Kirchen durch ihre lateinamerikanischen Schwesterkirchen vor allem im Bereich der Menschenrechte und durch die Theologie der Befreiung herausgefordert sehen. Daß darin ein Akzent des Kongresses liegt, soll durch die Thematik des Eröffnungsvortrages angedeutet werden. Leider hat Kardinal Arns wegen der heute stattfindenden Amtseinführung des Vorsitzenden der brasilianischen Bischofskonferenz seine Reise nach Münster auf morgen verschieben müssen. Mit herzlichem Dank und großer Freude dürfen wir mitteilen, daß Prof. Leonardo Boff nicht gezögert hat, in die Bresche zu springen. Er wird sprechen über „Europäische Freiheitstraditionen und lateinamerikanisches Befreiungsdenken“.

Die Werkstatt „Recht“ wird sich mit der Entwicklung staatlich organisierter Rechtssysteme in Lateinamerika und Europa befassen, sich die Frage nach einer Begründung und Rechtfertigung von Grund- und Menschenrechten vorlegen und in vergleichender Perspektive nach Antworten suchen.

Die Werkstatt „Wirtschaftswissenschaft“ wendet sich Problemen zu, die landläufig mit dem Schlagwort „Verschuldungskrise“ erfaßt werden, und versucht Strategien zu ihrer Bewältigung zu entwickeln.

In der Werkstatt „Kooperation“ wirken Teilnehmer aus Lateinamerika und Europa zusammen, die sich seit mehreren Jahren bereits mit der Frage der Nutzbarmachung genossenschaftlicher Konzepte in Lateinamerika beschäftigen. Hier wird die Frage zu erörtern sein, ob in der Bildung von Kooperativen und Genossenschaften ein Mittel liegt, um das in vielen Staaten Lateinamerikas - aber nicht nur dort, sondern zunehmend auch in Europa - vorhandene Gefälle zwischen hochentwickelten Zentren einerseits und wenig oder

weniger entwickeltem Umland andererseits auszugleichen. Die von Raiffeisen und Schulze-Delitzsch vertretenen Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung sind in Lateinamerika in diesem Zusammenhang auf großes Interesse gestoßen.

Die Werkstatt „Politikwissenschaft“ wird sich mit der Frage befassen, ob und in welchem Umfang sich Europa und Lateinamerika außen- und wirtschaftspolitisch nähern oder voneinander entfernen. Dies wird vor allem auch vor dem Hintergrund gesehen, daß in Lateinamerika die These einer Vernachlässigung durch Europa beziehungsweise die Europäischen Gemeinschaften eine nicht unerhebliche Zahl von Anhängern gewonnen hat.

Die Werkstatt „Verwaltung“ befaßt sich mit der Frage, welche Rolle dem Staat, insbesondere seiner Administration bei der Lösung der wirtschaftlichen und sozialen Fragen zukommt.

Die Werkstatt Migration geht dem Thema „Europäische Juden in Lateinamerika“ nach. Dem jüdischen Volk ist der Problemkreis „Auswanderung“ seit Jahrtausenden vertraut. Dies sagt uns jedoch noch nichts darüber, wie dieses Volk mit den hiermit zusammenhängenden Schwierigkeiten, mit dem Leben in der Fremde fertig geworden ist.

Ausgehend von der Frage nach dem Menschen, die ideengeschichtlich und systematisch unter dem Gesichtspunkt der Entwicklung einer universellen Menschenrechtslehre behandelt wird, geht die Werkstatt „Philosophie“ der Entwicklung und dem gegenwärtigen Verständnis einer spezifisch lateinamerikanischen Identität nach und erörtert die Möglichkeiten gegenwärtiger interkultureller Kommunikation.

Die Werkstatt „Geographiedidaktik“ schließlich fragt nach dem Bild, das der Europäer von den Ländern Lateinamerikas und ihren Bewohnern und umgekehrt der Lateinamerikaner wiederum von Europa hat und durch welche Faktoren dieses Bild geprägt, verändert und weiterentwickelt wird.

Neben diesen Werkstätten steht ein breites, der Öffentlichkeit zugewandtes Programm, in dem einzelne Versatzstücke des Kongresses aus der Abgeschlossenheit der Werkstatt gelöst und allen Interessierten zugänglich gemacht werden. Wir dürfen an dieser Stelle insbesondere auf zwei werkstattübergreifende Veranstaltungen hinweisen: Eine Podiumsdiskussion zur „Bilanz und Zukunft der Wissenschaftsbeziehungen zwischen Europa und Lateinamerika“ sowie ein abschließendes Podium, auf dem die Werkstattleiter, ausgehend von den Ergebnissen ihrer Arbeitsbereiche, Bilanz ziehen und einen Ausblick in die Zukunft geben werden.

Wie Ihnen der Überblick über die thematischen Schwerpunkte dieses Kongresses gezeigt hat, ist ein Aspekt völlig ausgespart, nämlich der des Technologietransfers. Dies bedeutet nicht, daß wir dieses Thema gering erachteten; es hätte durchaus eine Vielzahl von Ansatzpunkten gegeben. Auf der anderen Seite haben wir es für wichtig gehalten, in einer Zeit, in der die Gefahr einer gewissen Einseitigkeit besteht, mit diesem Kongreß einen interkulturellen Akzent zu setzen.